

Zeitschrift: Wechselwirkung : Technik Naturwissenschaft Gesellschaft
Herausgeber: Wechselwirkung
Band: 1 (1979)
Heft: 3

Rubrik: [Nachrichten]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Deutsche Pharmaka in der dritten Welt

Eine Reihe von schmerzstillenden Tabletten, die in der 3. Welt verkauft werden, enthalten Aminopyrene und Dipyrene. Man hat ausgerechnet, daß die Sterblichkeitsrate bei diesen Wirkstoffen bei eins zu 200 liegt, d.h., daß von 200 Benutzern einer stirbt. In dem afrikanischen Medikamentenführer MIMS (Monthly Index of Medical Specialities) werden Medikamente mit diesen Wirkstoffen von Boehringer Ingelheim (Buscopan Compositum) und von den Asta Werken (Avafortan) angeboten. In der Beschreibung von Avafortan heißt es, „Es hätte einen weiten Sicherheitsbereich“, während von Buscopan Compositum „die Sicherheit in mehr als 500 Publikationen in der ganzen Welt geprüft und bestätigt worden ist.“ Auf den Packungen werden dann auch die Namen Aminopyrene und Dopyrene meist nicht benutzt, sondern deren längere chemische Namen wie Sodium 2,3-dimethyl-1-phenyl-5-pyrazolon-4-yl-N-methylaminomethane sulphonate monohydrate.

(TAZ)

Brasilianische Wissenschaftlerkonferenz kritisiert Nuklearabkommen

5000 Wissenschaftler versammelten sich im Juli, um auf dem 31. Treffen der „Brazilian Society for the Progress of Science“ die Probleme wissenschaftlicher Arbeit in Brasilien zu diskutieren. Brasilien, eines der wissenschaftlich aktivsten Länder der Dritten Welt, wird praktisch von außerhalb kontrolliert. Der Präsident der SBPC wies darauf hin, daß die brasilianischen Wissenschaftler niemals bei der Planung nationaler Projekte konsultiert wurden — die Beratungen fanden ausschließlich zwischen der Regierung und ausländischen Gruppen statt. Die Kritik an ausländischen Projekten konzentrierte sich auf ein amerikanisches Amazonas-Projekt und das BRD-Nuklearabkommen mit Brasilien. Auf einer Fläche, die der der Schweiz



KWU-Baustelle in Brasilien

entspricht, wollen US-Gruppen den Urwald roden, eine Nutzholzbewaldung, eine Zellulosefabrik und Rinderzucht sowie Reisfelder anlegen. Arbeitsplätze werden dadurch nicht geschaffen: der Reis wird vom Flugzeug gepflanzt und geschlagen. Das Nuklearabkommen mit der BRD wird aus ökonomischen und politischen Gründen — nicht ökologischen oder technischen — kritisiert. Ein Teilnehmer betonte die starke Position Brasiliens, als er ausführte, daß die BRD zur Zeit keine anderen Abnehmer für Reaktoren hätte als Brasilien. Nur die Auslandsverschuldung von etwa 80 Milliarden DM zwingt Brasilien dazu, die ungünstigen Bedingungen des Abkommens anzunehmen. Nach einem offiziellen Report des Planungsministeriums ist die elektrische Energie aus den BRD-Kernkraftwerken dreimal so teuer wie die aus hydroelektrischen Anlagen.

(NATURE)

Indiens Weg

Auf eine Arbeitsbevölkerung von 265 Mio kamen 1978 in Indien 20,6 Mio Arbeitslose. Jedes Jahr suchen zusätzliche 6 Mio Arbeit. Ein Ziel des neuen indischen Fünfjahrplans ist es, bis 1983 50 Mio neue Arbeitsplätze zu schaffen. Das soll durch die Förderung der Kleinindustrie erreicht werden, die bei gleichem Kapitaleinsatz etwa 6mal soviel Arbeitsplätze bietet. Die durch mangelhafte Infrastruktur und schlechte Verbindungen benachteiligten Kleinunternehmen sollen künftig bei Vergabe von Krediten und Exportlizenzen bevorzugt berücksichtigt werden. Die früher zersplittert organisierten Förderungsmöglichkeiten für die Kleinindustrie werden in einer einzigen Institution konzentriert, die dafür aber an mehr Orten präsent ist. Bahnbrechend ist jedoch, daß Produktionsaufnahme und -erweiterung für heute bereits über 500 Güter ausschließlich Sache der Kleinunternehmen sein darf. Unter diese Regelung fallen auch Produkte hohen technologischen Niveaus wie etwa 10 PS Dieselmotoren und TV-Spiele. Weiter hat sich die indische Regierung als größter Einzelabnehmer verpflichtet, 241 Artikel nur von der Kleinindustrie zu beziehen. Seit 1972 hat sich die Anzahl der Kleinunternehmen von 144.000 auf 269.000 fast verdoppelt. Sie stellen 2/5 aller Arbeitsplätze. Allerdings ist anzumerken, daß Indien diesen Weg wohl deswegen so erfolgreich beschreiten kann, weil es eine ausgeprägte handwerkliche Tradition besitzt und über den der Welt drittgrößten Kader an wissenschaftlichem und technischem Personal verfügt.

(NEW SCIENTIST)

Wer forscht?

Die Entwicklung der Ausgaben für Forschung und Entwicklung (F&E) im internationalen Maßstab hat eine Studie des Worldwatch Institute, Washington D.C., untersucht. Aus der Vielzahl der ans Licht gebrachten Zahlen und Tendenzen können schon einige wenige zum Nachdenken führen: drei Millionen Wissenschaftler und Ingenieure verbrauchen z.Zt. 150 Milliarden Dollar pro Jahr für F&E, meist für militärische Forschung (24%), Grundlagenforschung (15%), Raumfahrt (8%), Energie einschließlich Kernenergie (8%) und Gesundheit (7%). Mehr als 500.000 Wissenschaftler arbeiten für die Rüstung.

Verteilung von F&E-Ausgaben 1973

in Mrd. US \$ in %

Welt insgesamt	96,4	100,0
Entwicklungsländer	2,8	2,9
Industrieländer	93,8	97,1

Verteilung der Forscher 1973

Wissenschaftler u. Ingenieure in F&E tätig

in Tausend in %

Welt insgesamt	2279	100,0
Entwicklungsländer	288	12,6
Industrieländer	1990	87,4

(Quelle: OECD)

Staatliche Grundlagenforschung hat in den USA, der UdSSR und Japan einen Anteil von 12–15%, in Großbritannien, Frankreich und der BRD 15–20%. Während diese Länder zusammen mit Kanada und dem Rest von Europa 1973 rund 97% der Weltausgaben für F&E aufbrachten, verbleiben die restlichen 3% bei wenigen Ländern der Dritten Welt wie Brasilien, Mexiko, Indien oder Süd-Korea. Das bedeutet für die Masse der Drittweltländer, daß sie praktisch keine selbstfinanzierte F&E betreiben.

In den Einzelsektoren hat sich die Energieforschung in den Ländern der IEA (Internationale Energie-Behörde) von 1973 bis 77 absolut verdoppelt, wobei mehr als zwei Drittel davon auf die Kernenergie entfallen und nur 7% auf regenerierbare Energiequellen. Fazit: „Das Welt-System von F&E ist mangelhaft auf die drängenden sozialen Bedürfnisse des nächsten Jahrzehnts abgestimmt.“

(NEW SCIENTIST)